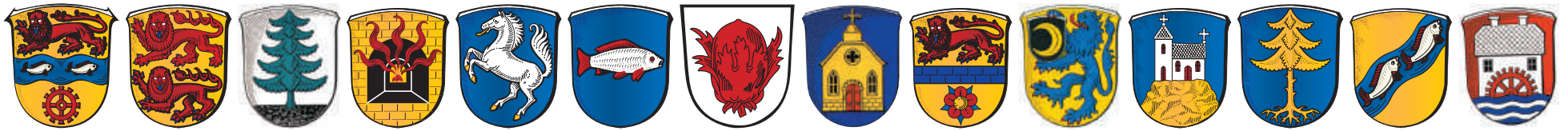


DIE ZEITUNG DER FREIEN WÄHLERGEMEINSCHAFT WEILROD

FWG-KURIER



FWG: Beim Etat treibende Kraft

Die Gemeindefinanzen sind in Ordnung. Das Parlament hat den siebten ausgeglichenen Etat verabschiedet.

► Seite 2

Im Dorf engagiert

Klaus Fuchs und Robert Scholz bringen sich aktiv in die Arbeit der Ortsbeiräte in Rod und Cratzenbach ein.

► Seite 3

FWG nimmt Abschied

Im vergangenen Jahr musste die FWG gleich von mehreren verdienten Mitstreitern Abschied nehmen.

► Seite 4

Transparenz auf Schusters Rappen

Bei der FWG läuft's: Auch die jüngste Wanderung diente wieder der Bewegung und der Transparenz.

► Seite 4

Generationenübergreifende Wohnraumschaffung

NACHHALTIGE SIEDLUNGSENTWICKLUNG BLEIBT KERNTHEMA DER FWG - ZIEL IST WOHNRAUM FÜR JUNGE FAMILIEN UND SENIOREN

Die FWG Weilrod bleibt die treibende Kraft bei der Weiterentwicklung Weilrods. Eine interne Arbeitsgruppe „Leitplanung“ beschäftigt sich seit drei Jahren regelmäßig mit diesem Thema. Mehrere Aktivitäten sind aus dieser Arbeit entstanden, die zukunftsweisend für Weilrod sind, sagt Dr. Markus Hammer, Vorsitzender der Weilroder FWG.

Die Planung für das Baugebiet Neuerborn in Altweilnau ist kurz vor dem Abschluss. „Wir schaffen hier attraktiven Wohnraum, insbesondere für Familien“, erklärt Hammer. Dennoch verliere die FWG die Förderung der Innenentwicklung aller Ortsteile nicht aus den Augen: Auf Antrag der FWG prüft der Gemeindevorstand, inwieweit durch Schaffung einer Genossenschaft oder ähnlichem Ankauf und Renovierung freierwerdender Gebäude in den Ortskernen möglich ist. Ziel sei es, ohne Profitorientierung die Ortskerne zu erhalten und gleichzeitig bezahlbaren Wohnraum insbesondere auch für junge Weilroder Singles, Paare und Familien, die lieber im Altort leben möchten, zu schaffen. Dies soll in enger Zusammenarbeit mit interessierten Nachbargemeinden erfolgen, so der FWG-Vorsitzende.

Seit Jahren bemüht sich die FWG, auch den Senioren in Weilrod barrierefreien Wohnraum anzubieten. Die Planung für die Schaffung seniorengerechter Wohnungen in zentraler Lage in Rod an



Das Neubaugebiet Neuerborn im Ortsteil Altweilnau wurde inzwischen in zwei Entwicklungsabschnitte aufgeteilt und soll so der steigenden Nachfrage nach Wohnraum im ballungsraumnahen Bereich gerecht werden. Zweiter Bauabschnitt soll die zuletzt hinzugekommene Fläche links der Zufahrt zum Golfplatz sein, was gleichzeitig Möglichkeiten der Verkehrslenkung an dieser Stelle eröffnet (Bild oben).

Als Beleg für den regional getriebenen, rasant steigenden Bedarf an Siedlungsflächen in Weilrod sieht die FWG das Tempo, mit dem das Baugebiet „Hölle“ ausverkauft war. (Bild rechts)

der Weil stehe kurz vor dem Abschluss. Hammer: „Die Umsetzung soll so erfolgen, dass Rod an der Weil als Kleinzentrum gestärkt wird, aber die Bebauung sich in das dörfliche Gesamtbild einfügt.“

Wohnraum für die verschiedenen Generationen zu entwickeln, sei aber nur ein Ziel, das die FWG seit langem verfolge. „Wir freuen uns, dass mittlerweile die Grundstücke im Gewerbegebiet Ens-

terwiesen komplett verkauft sind. Auf einen FWG-Antrag hin wurden in den Haushalt 2020 Gelder für die Konzeption neuer Gewerbe- und Mischgebietsflächen eingestellt. Wir werden dazu

könne mittels Erhöhung der Steuereinnahmen durch Ansiedlung von neuen Bürgern und zukunftsorientiertem Gewerbe geschehen. Sinnvoll gestaltet, könnten damit Grundsteuer, Gewerbesteuer und der Anteil an der Einkommenssteuer erhöht werden. Dem gegenüber stünden natürlich Kosten für die benötigte Infrastruktur – Straßen, Kindergartenplätze, Wasser und Abwasser. Dazu gehöre aber auch der Erhalt der dörflichen Strukturen und das Miteinander-Füreinander, das die FWG in allen Aktivitäten leite. Markus Hammer: „Bei der Planung des Baugebiets Neuerborn sind durch unser intensives Einwirken Mehrfamilienhäuser und damit dringend benötigte, bezahlbare Wohnungen zwingend vorgesehen. Unser Antrag zur Förderung der Innenentwicklung durch die Bildung einer Art Wohnungsgenos-



einen Antrag in die nächste Sitzung der Gemeindevertretung einbringen, um zu konkretisieren, was damit gemeint ist“, richtet Hammer den Blick in die Zukunft. Weilrod, so sagt er, liege weit günstiger für Gewerbetreibende, als immer wieder behauptet werde.

Alle diese Projekte müssten jedoch zwingend den Prinzipien der Nachhaltigkeit folgen. Nachhaltige Entwicklung habe für die FWG Weilrod drei Grundpfeiler: Idealerweise verbessert eine Weiterentwicklung von Weilrod die finanzielle Situation der Gemeinde. Dies

senschaft zahlt ebenfalls in die soziale Nachhaltigkeit ein.“

Bei aller Planung gelte es natürlich ökologische Belange mehr als nur zu beachten. Ein nachhaltiger Umgang mit allen Ressourcen – Rohstoffen, Natur und Energie – sei deshalb bei der Entwicklung neuer Wohnbauflächen ein absolutes Muss. Umzusetzen sei das allerdings nur mit Augenmaß und nicht dogmatisch, „wir sind uns unserer Verantwortung für heute und morgen sehr bewusst“, sagt FWG-Chef Dr. Markus Hammer.

Impressum

V.i.s.d.P.

Freie Wählergemeinschaft Weilrod
1. Vorsitzender
Dr. Markus Hammer
Klapperfeld 26
61276 Weilrod

www.fwg-weilrod.de
markus.hammer@fwg-weilrod.de

Auflage: 3.000

Gedruckt auf 90g/m² Enviro Top
aus 100% Altpapier, klimaneutral
produziert, FSC zertifiziert

FWG – treibende Kraft für die Haushaltsstabilität

GEMEINDE WEILROD HAT DANK STABILER FINANZEN GRUND ZUR FREUDE, MUSS ABER WEITER SPARSAM WIRTSCHAFTEN

„Weilrod und solides Haushalten galten lange als schwer vereinbar. Über Jahre war die Gemeinde das Armenhaus im Hochtaunus. Heute ist Weilrod in einer Situation, die wir selbstbewusst grundsolide nennen dürfen und für die wir im Usinger Land und darüber hinaus beneidet werden. Mit Fug und Recht darf sich die FWG Weilrod als treibende Kraft dieser Haushaltspolitik bezeichnen“, sagt Jens Heuser, finanzpolitischer Sprecher der Freien Wähler. Seine Einschätzung zur finanziellen Lage Weilrods ist positiv:

Die FWG prägt seit 2011 konsequent den Weg der Haushaltskonsolidierung. Schuldenabbau ist das Ziel. Gesparte Zinsen geben Möglichkeiten „des finanziellen Atmens“ und der Emanzipation von äußeren Einflüssen (Kreisumlage, kommunaler Finanzausgleich, Schlüsselzuweisungen etc.). Weilrod hat seine Schulden von 11 auf 6 Millionen Euro und die Pro-Kopf-Verschuldung auf 935 Euro (Hessen-Durchschnitt: 1829 Euro) gesenkt und investiert 2020 trotzdem 1,7 Millionen Euro in seine Infrastruktur, Wasserversorgung, Feuerwehr. Eine große Herausforderung, aber: Im Dezember 2019 konnte erneut ein ausgeglichener Haushalt verabschiedet werden, der siebte in Folge.

„Miteinander – Füreinander“ beim Erarbeiten der Ziele für Weilrod ist für die FWG keine Floskel, sondern gelebter politischer Alltag, geprägt vom Austausch und konstruktiven Streit mit den politischen Mitbewerbern, dem Dialog mit den Bürgern sowie dem vertrauensvollen Umgang mit der Verwaltung.

Wir können uns weiter über relativ stabile Steuereinnahmen freuen, müssen uns aber bewusst sein, dass die Steigerungen der letzten Jahre in diesem Maße nicht mehr zu erwarten sind und auch leider die Ausgaben überproportional zulegen. Die Einkommenssteuerbeteiligung liegt für 2020 bei 4,2 Millionen Euro, die Grundsteuer B ist mit rund 1 Million Euro angesetzt, die Gewerbesteuer vorsichtig bei 1,6 Millionen Euro. Trotz der positiven Situation sollten wir weiter mit Bedacht investieren und die Aufwandsseite im Blick behalten. Insbesondere sollten wir die unkalkulierbare Situation in unserem Wald berücksichtigen. In der Vergangenheit brachte er Einnahmen von 300.000 Euro, heute müssen wir froh sein, wenn er überhaupt einen positiven Saldo aufweist.

2020 schlägt die Kreisumlage mit 3,2 Millionen Euro zu Buche – 150.000 Euro mehr als 2019. Die Schulumlage mit 1,5 Millionen Euro erhöht sich um 70.000 Euro, die Personalkosten um 200.000 Euro auf 4,2 Millionen Euro. Das tut weh, bei den Personalkosten ist es für die FWG jedoch wichtig, dass die Mitarbeiter in den Kindertagesstätten, im Bauhof und im Rathaus ein vernünftiges Auskommen haben. Überbezahlt ist bei uns niemand und im Umfeld der sozialen Berufe, hat die Gesellschaft noch viel Nachholbedarf für eine faire Bezahlung – so gesehen ist jeder Cent gut investiert. In den letzten 8 Jahren haben sich wichtigsten Erträge nur um 3 % erhöht, die größten Aufwendungen (Kreis- und Schulumlage/Personal) aber um 8 %. Kein Grund zu jammern, die Zahlen sind stabil. Die FWG möchte

aber weiter an Konzepten arbeiten, die uns mittel- und langfristig ein solides Haushalten ermöglichen.

Trotz sieben ausgeglichener Etats ist Weilrod weiter Schutzschirmkommune. Unsere Verwaltung hat alle Vorarbeiten zur Prüfung durch die Aufsichtsgremien erledigt; es gilt nun abzuwarten, bis alle Verfahren abgeschlossen sind, erst dann werden wir aus dem Schutzschirm entlassen. Auf Arbeitsebene ist die Entlassung bereits vollzogen. Das deutlichste Signal: Weilrod braucht als einzige hessische Schutzschirmkommune kein Konsolidierungskonzept mehr. Hier richtet die FWG großen Dank an Kämmerer Hans-Peter Jolitz, der dies maßgeblich ermöglicht hat.

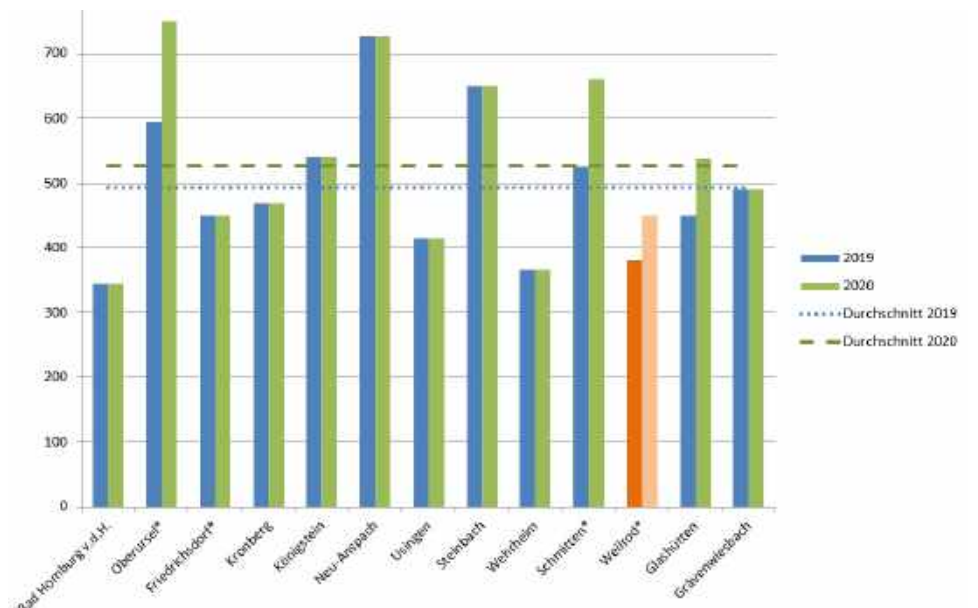
Bemerkenswert ist, dass wir 2020 fast 1,7 Millionen Euro investieren, für die wir über 500.000 Euro Investitionszuschüsse erwarten. Das Geld fließt in die bauliche Infrastruktur, die Feuerwehren, die Wasserversorgung und in den Umbau der Bushaltestellen.

Deutlich bemerkbar sind die extrem ge-



Jens Heuser: „Bei der Grundsteuer B muss Weilrod keinen Vergleich mit seinen Nachbarkommunen scheuen.“

stiegenen gesetzlichen Anforderungen an die Sicherheit, die Unfallverhütung und die Technik der Feuerwehr. Weilrod hat die Vorgabe, nur noch Euro-6-Fahrzeuge zu bestellen, erfüllt. Heißt: Die Fahrzeuge brauchen Abgasreinigungssysteme, die das Leergewicht steigen und die Nutzlast sinken lassen. Somit kann weniger Ausrüstung geladen werden. Die Systeme arbeiten aber erst bei warmem Motor. Bei den kurzen Wegen unserer Autos dürfte das im Einsatz selten der Fall sein. Darüber ließe sich trefflich diskutieren. Nutzt aber nichts - Vorgabe ist Vorgabe - Weilrod bezahlt und damit alle Steuerzahler. Hier kommen wir immer wieder an Punkte, bei denen wir uns als FWG fragen, wo der gesunde Menschenverstand bleibt. Wir werden gegen solche Bürokratiemonster der großen Politik aber weiter ankämpfen. Wesentlich bei den Investitionen ist auch die Sanierung von Rathaus und Bauhof. Die Notwendigkeit der Moder-



Weilrod liegt bei der Grundsteuer B auch nach der Erhöhung deutlich unter dem Durchschnitt aller Kommunen im Hochtaunuskreis.

nisierung sollte jedem Besucher dieser Gebäude sofort ins Auge springen. Die Berufsgenossenschaft fordert, dass die Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter deutlich verbessert werden müssen. Verbessert heißt nicht Herstellen luxuriöser Arbeitsbedingungen, sondern das Mindestmaß einer vernünftigen Arbeitsumgebung mit Toiletten, Duschen oder adäquat temperierten Büros. Bemerkenswert ist das hohe Maß an Eigenleistung, die von Bauverwaltung und Bauhof für diese Arbeiten erbracht wird. Eine wesentliche Position im Etat 2020 ist die Anhebung der Grundsteuer B von 380 auf 450 Punkte. Zuletzt 2016 angepasst, konnte sie über vier Jahre konstant gehalten werden. Laut Vorgabe müssen wir uns mindestens am hessischen Durchschnittshebesatz orientieren. Tun wir das nicht, werden uns Zuweisungen gekürzt. Verschafft man sich einen Überblick zur Inflation der letzten Jahre, erkennt man, dass allein diese Anpassung 20 Punkte ausmacht. Die weitere Anhebung resultiert aus einer jährlichen Steigerung um 3 %. Für die FWG sind das vertretbare Werte im Kontext der marktüblichen Teuerungen. Gerne stellen wir uns der Diskussion und dem Vergleich zu unseren Nachbarn. Wir lagen 2019 mit der Grundsteuer B unter dem Durchschnitt im Hochtaunuskreis und in Hessen und werden auch 2020 deutlich darunter liegen (siehe Grafik).

Ferner haben wir für 2020 Anpassungen zu Müll, Wasser und Abwasser vornehmen müssen. Es geht bei diesen Gebührenhaushalten (siehe Info) aber um moderate Anpassungen. Der Weilroder Kämmerer hat eine Berechnung für eine Musterfamilie vorgelegt, die in der Summe über alle Haushaltsanpassungen hinweg 2020 mit monatlichen Mehrkosten in Höhe von ca. 14 Euro rechnen. Weilrod erreicht im Ergebnishaushalt bei einem Gesamtvolumen von rund 15,4 Millionen Euro einen Überschuss von 74.989 Euro. Im Finanzhaushalt gehen wir von einem Finanzierungsbedarf von 1,1 Millionen Euro aus, was in der Summe eine Netto-Neuverschuldung von 720.285 Euro bedeutet. Der Finanz-

haushalt schließt mit einem Überschuss von 237.213 Euro ab. Wichtig hierbei: Wir geben mit dem theoretischen Finanzierungsbedarf der Verwaltung Spielraum zum vernünftigen Arbeiten. Den hat sie aber seit 2015 nicht mehr benötigt – anders ausgedrückt: Weilrod arbeitet seit 2015 ohne neue Kredite und hat 4 Millionen Euro Schulden getilgt. Die Haushaltspolitik ist in jeder Kommune immer wieder eine große Aufgabe, der sich die FWG Weilrod in führender Rolle seit vielen Jahren stellt. Dazu gehört, dass sich die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses regelmäßig thematisch austauschen und weiterbilden. Darüber hinaus werden alle wesentlichen Entscheidungen in separaten Sitzungen, Seminaren und Haushaltsklausuren der FWG-Gesamtfraktion diskutiert, abgewogen und demokratisch entschieden.

Jede Fraktionssitzung steht interessierten Bürgerinnen und Bürgern offen. Eine Info zum nächsten Termin gibt es via fraktion@fwg-weilrod.de.

i Gebührenhaushalte:

Jeder Etat der Gemeinde besteht unter anderem aus „Gebührenhaushalten“: z. B. für die Kinderbetreuung, Wasser, Abwasser oder Müll. Darin werden Einnahmen und Ausgaben gegenübergestellt, kaufmännisch kalkuliert und ausgeglichen. Die Subvention von Gebühren bei Unterdeckung ist verboten, ebenso wenig dürfen mit Gebühren Gewinne erzielt werden. Ergeben sich im Einzelfall Überschüsse, müssen diese in Rücklagen, die dem Ausgleich von Schwankungen dienen, aber nach wenigen Jahren aufgelöst werden müssen, eingestellt werden. In Weilrod halten wir uns an diese Regelung, verstoßen aber bewusst an einer Stelle dagegen: Bei den Gebühren für die Kinderbetreuung. Sie sind bei weitem nicht kostendeckend und betragen 2020 über 2,1 Millionen Euro. Die Eltern zahlen 253.000 Euro, also 12 %. Dementsprechend liegt der Gemeindeanteil, der von allen Weilroder Steuerzahlern getragen wird, bei 88 %. Dies ist eine bewusste politische Entscheidung, für die insbesondere die FWG aber weiterhin kämpft.

Ortsbeiräte sind das Sprachrohr der Bürger

KLAUS FUCHS UND ROBERT SCHOLZ LEBEN UND LIEBEN IHRE ORTSBEIRÄTE IN ROD UND CRATZENBACH - WAS TREIBT SIE AN?

Was treibt Menschen an, sich für ihre Heimatgemeinde politisch zu engagieren, noch dazu wenn sie privat oder beruflich bereits sehr engagiert sind? Welchen Anspruch haben diese Menschen, die ihren persönlichen Terminkalender dem der Allgemeinheit unterordnen, von welchen Visionen lassen sie sich dabei leiten, was bewegt sie und was möchten sie bewegen? Der FWG-Kurier fragte nach bei Klaus Fuchs, Ortsvorsteher in Rod an der Weil, und bei Robert Scholz, stellvertretender Ortsvorsteher in Cratzenbach...

FWG-Kurier: Sie haben sich bereiterklärt, den Chefessel in ihrem Ortsbeirat in Rod an der Weil zu übernehmen, was war dabei Ihr persönlicher Antrieb?

Klaus Fuchs: Ich bin vor gut 30 Jahren mit meiner Familie nach Rod an der Weil gekommen. Wir wurden von den Bürgerinnen und Bürger als Fremde sehr gut an- und aufgenommen. Wir fühlen uns hier sehr wohl. Rod ist für uns längst zu einer neuen Heimat geworden. Die Position des Ortsvorstehers – zu der ich einstimmig gewählt wurde – gibt mir die Möglichkeit etwas für meine Heimatgemeinde und die Mitbürger zu tun, meine im Berufsleben erworbenen Management- und Lebenserfahrung einzubringen. „Gepasst“ hat der Umstand dass ich zum Zeitpunkt der Wahl gerade in Rente ging und dadurch auch die Zeit für diese Aufgabe habe.

FWG-Kurier: Gab es schon einmal einen Moment der Frustration, bei dem Sie ans Aufhören gedacht haben?

Klaus Fuchs: Klar gibt es auch mal Frustrationen wenn man so ein Amt bekleidet. Aber ans Aufhören habe ich bisher nicht gedacht, warum auch – der Ortsbeirat Rod ist ein super Team, wenn mal Probleme auftauchen, werden die gemeinsam gelöst. Ich habe mich noch nie alleingelassen gefühlt.

FWG-Kurier: Wenn einen Ortsbeirat eines nicht charakterisiert, dann sind es Macht und Entscheidungsbefugnis. Dafür gibt es das Gemeindeparlament. Was macht einen Ortsbeirat für Sie dennoch so wichtig und was antworten Sie Menschen, die die Ortsbeiräte für überflüssig halten?

Klaus Fuchs: Sicher ist der Ortsbeirat ein „Löwe ohne Zähne“ – er kann zwar brüllen aber nicht beißen. Der Ortsbeirat ist ein Bindeglied zwischen Verwaltung und Bürger und vor allem derjenige, der sich – gerade in einer Gemeinde mit 13 Ortsteilen – für spezielle Belange des Ortes einsetzt und auch Dinge anspricht und vorantreibt die sonst untergehen würden oder keine Priorität in der Verwaltung haben (können).

Ich denke, eine wichtige Aufgabe ist es, das Gemeinschaftsgefühl im Ort auf – und auszubauen. Wir arbeiten für ein lebendiges Rod, in dem sich Alteingesessene und Neubürger wohlfühlen sollen. Das sehen die Roder offenbar genau so. Nein, ich wurde bisher noch nie darauf angesprochen, dass der Ortsbeirat überflüssig sei. Das zeigt sich auch an den regelmäßig zahlreichen Sitzungsbesuchern. Auf unsere Initiative wurden von der Gemeinde Reparaturen und kleinere Projekte wie z. B. ein befestigter Zugang zum neuen Urnenfeld auf dem Friedhof durchgeführt. Andere Projekte wurden in einer hervorragenden Zusammenarbeit mit der Dorferneuerungsgruppe angestoßen und durchgeführt. Wie schon erwähnt sieht es der Ortsbeirat als wichtige Herausforderung an das Gemeinschaftsgefühl im Ort zu stärken.



Klaus Fuchs: „Vor 30 Jahren wurde ich mit meiner Familie in Rod an der Weil herzlich aufgenommen. Das Amt gibt mir die Möglichkeit, mich dafür zu revanchieren.“

FWG-Kurier: Welche Projekte in jüngerer Zeit sind Ihnen besonders wichtig?

Klaus Fuchs: Im vergangenen Jahr fanden das vierte mal Adventsfenster statt – Nachbarn laden Nachbarn jeweils Freitagabend am zweiten, dritten und vierten Advent zu einem Glühwein oder heißem Apfelwein ein. Ein Konzept, das gut angenommen wird. Erfreulich ist, dass sich immer Familien melden, die diesen Abend in ihrem Hof gestalten. Die letzten Sommer vom Ortsbeirat initiierten Ortstreffs im Weipark wurden von Mitbürgern zwischen 2 und 90 Jahren so gut angenommen, dass wir zunächst über einen festinstallierten Grill nachgedacht haben; aus der Idee wurde der Plan, wie in Riedelbach eine Grillkote zu errichten. Dieser Plan konnte mit finanzieller Unterstützung von Ortsbeirat, Dorferneuerungsgruppe, Jagdgenossen und anderen Spendern sowie mehreren Arbeitseinsätzen von Mitbürgern – über 20 haben Zeit und handwerkliches Know how investiert – durchgeführt werden. Wer miterlebt hat, wie die Roder dabei zusammengearbeitet haben und in welcher toller Stimmung das vonstatten ging, weiß,

was lebendiges Dorf bedeutet. Wir sind stolz darauf.

FWG-Kurier: 2021 sind wieder Kommunalwahlen in Hessen. Was wollen Sie bis dahin noch für Ihren Ortsteil erreichen?

Klaus Fuchs: Wir wollen die Dorfgemeinschaft weiter stärken und natürlich bei aktuellen Problemen helfen und zur Verwaltung vermitteln. Wir hoffen dass wir als Ortsbeirat, der die Bedürfnisse der Bürger kennt, nach dem endgültigen Erwerb des Felsenkellers durch die Gemeinde in den Umbau und das Nutzungskonzept beratend eingebunden werden.

...ähnliche Fragen stellte der FWG-Kurier auch Robert Scholz, dem stellvertretenden Ortsvorsteher in Cratzenbach.

FWG-Kurier: Sie sind kein Cratzenbacher Urgestein, haben als Neubürger aber für einen Sitz im Ortsbeirat kandidiert, warum eigentlich?

Robert Scholz: In Cratzenbach gab es seit geraumer Zeit keinen Ortsbeirat mehr. Wir sind Zugezogene und haben einen solchen in aktiver Funktion nie erlebt. Nach unserem Zuzug nach Cratzenbach hätten wir uns aber gerne ab und zu einen Ansprechpartner gewünscht. Es ist wichtig, ein Bindeglied zwischen Bürgerschaft und Gemeinde zu schaffen, die Interessen unseres kleinen Ortsteils zu wahren und diese Interessen in direktem Kontakt zu vertreten. Als Cratzenbacher Neubürger sah ich mich fernab historischer Entwicklungen als neutrales Bindeglied, um mich für die Interessen der Cratzenbacher einzusetzen. Als politisch unerfahrener Neu-Cratzenbacher hatte ich es seinerzeit vorgezogen, zunächst nur die Position des stellvertretenden Ortsvorstehers anzustreben.

FWG-Kurier: Macht Ortsbeirat immer Spaß, oder fragen Sie sich bisweilen, warum Sie das alles tun?

Robert Scholz: Ja, solche Momente gab es und gibt es! Das Initiativrecht, das wir als Ortsbeirat haben, um mit Anregungen, Beratungen und oder Mitgestaltung an die Gemeinde herantreten zu können, wird nach meiner Vorstellung vom Amt nicht gebührend genug ausgeübt. Dennoch bemühen wir uns, die Bürger zu vertreten und Ansprechpartner für ihre Wünsche, Anregungen und Kritik zu sein.

FWG-Kurier: Stört es Sie eigentlich, dass Sie als Ortsbeirat kaum Entscheidungsbefugnis haben? Was macht einen Ortsbeirat für Sie dennoch so wichtig?

Robert Scholz: Wer sich in den Ortsbeirat wählen lässt, weiß das. Der Ortsbeirat dient im Wesentlichen der Information der Bürger.

Auch wenn wir nur mit den Mindestkompetenzen „Anhörungs- und Vorschlagsrecht“ ausgestattet sind, so ist es dennoch wichtig, gerade diese Rechte auszuüben. Auch wenn Cratzenbach klein ist, sollte es dennoch gehört und vertreten werden.

FWG-Kurier: Rund 3 ½ Jahre sind vergangen seit sich Ihr Ortsbeirat konstituiert hat. Eine kurze Zwischenbilanz, wie zufrieden – oder auch unzufrieden – sind Sie?

Robert Scholz: Unser bisherige Tätigkeit, Aktivität und Kommunikation in dem aus vier Personen bestehenden Gremium würde ich selbstkritisch als befriedigend bis nicht ausreichend einstufen. Es ist schwierig, Mitstreiter zu aktivieren und zu mobilisieren. Der eigene Enthusiasmus ist da schnell ausgebrems. Zufrieden bin ich aber, wenn ich die „Tempo 30“-Schilder sehe, die von der Mehrheit gewünschten Mülleimer, die Beschattung beim Wasserrad, die beim Wind-Energie-Erlebnispfad gepflanzt wurde. Es hat alles seine Zeit gebraucht, aber es ist da. Ich schaue gerne zurück auf nichtpolitische Veranstaltungen, die ich als Ortsbeiratsmitglied begleiten durfte. So waren ein besonderes Highlight die Dreharbeiten zum „Dollen Dorf“, bei dem ich viel Zusammenhalt im Ort gespürt habe. Ähnliches erhoffe ich mir für die Zukunft.



Robert Scholz sieht den Ortsbeirat in erster Linie als Sprachrohr der Bürger, in der Arbeit des Gremiums aber auch noch Luft nach oben.

FWG-Kurier: 2021 sind wieder Kommunalwahlen in Hessen. Was wollen Sie bis dahin noch für Ihren Ortsteil erreichen?

Robert Scholz: Eine gemeindeeigene Liegenschaft ist im äußerlichen Verfall und bedarf dringend einer Aufwertung. Im Übrigen habe ich stets ein offenes Ohr für alle Anliegen, die mir aus dem Dorf zugetragen werden.

Die FWG im Internet:
www.fwg-weilrod.de



Abschied von langjährigen Weggefährten Weilrod ist...

BERND FISCHER, GÜNTHER KNOTH, SIEGFRIED MAURER, REINHOLD LÖW UND EDGAR DIEHL

Die FWG Weilrod musste 2019 von fünf langjährigen, sehr verdienten Mitgliedern und Freunden für immer Abschied nehmen.

Am 10. Januar verstarb Bernd Fischer aus Rod an der Weil. Bernd Fischer prägte als langjähriger Vorsitzender der SG Weilrod mehr als nur das Vereinsleben in seinem Heimatortsteil Rod an der Weil. Er war 25 Jahre Mitglied des Ortsbeirats Rod, fünf Jahre Gemeindevertreter und ebenso lang Mitglied im Gemeindevorstand. Bernd Fischer war ein aktiver Begleiter der Partnerschaft mit Billy-Berclau. Er war Inhaber des Ehrenbriefes des Landes Hessen und der Gemeinde Weilrod und Ehrenortsbeiratsmitglied.

Auch von Günther Knuth musste Abschied genommen werden. Er war fünf Jahre aktives Mitglied im Ortsbeirat von Niederlauken und hat sich über sehr viele Jahre als aktiver Förderer der Dorfgemeinschaft verdient gemacht. Günther Knuth war fast 20 Jahre Mitglied der FWG Weilrod. Er starb am 20. Januar 2019.

Binnen zwei Wochen im Sommer hatte die FWG den Verlust von drei Mitgliedern in Riedelbach und Finsterthal zu beklagen: Am 21. August verstarb im Alter von 91 Jahren Siegfried Maurer. Er war Gründungs- und Ehrenmitglied der FWG. Mehr als 30 Jahre lang hat er sich in verschiedenen Rollen kommunalpolitisch eingebracht. Hervorzuheben sind



Mit Bernd Fischer hat die FWG Weilrod im vergangenen Jahr einen ihrer engagiertesten Förderer verloren.

dabei 25 Jahre Arbeit im Gemeindevorstand – davon 10 Jahre als 1. Beigeordneter der Gemeinde Weilrod in den sehr herausfordernden Anfangszeiten Weilrods in den 70er Jahren. Siegfried Maurer war Ehrenbeigeordneter der Gemeinde Weilrod, Inhaber des Ehrenbriefes des Landes Hessen und Ehrenmitglied mehrerer Weilroder Vereine.

Nur fünf Tage später verstarb Reinhold Löw aus Finsterthal überraschend im Alter von nur 71 Jahren. Er war 14 Jahre Mitglied der Gemeindevertretung und des Ortsbeirates. Reinhold Löw prägte

über Jahre das Vereinsleben in seinem Heimatort – unter anderem als Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr. Auch nach seiner Zeit als aktiver Mandatsträger war er ein enger Begleiter der FWG, der er 23 Jahre als Mitglied angehört hat.

Am 1. September verstarb Edgar Diehl im Alter von 89 Jahren. Er war über 25 Jahre Mitglied der FWG sowie Ehrenmitglied des Schützenvereins „Drei Eichen“, der Sänger und der Freiwilligen Feuerwehr in Riedelbach, wo er Zeit seines Lebens tief verwurzelt war. Edgar Diehl war ein aktiver Begleiter vieler Aktivitäten der FWG Weilrod. Die humorvolle Art, in der er viele Veranstaltungen mit seinen geistreichen Mundartvorträgen bereichert hat, wird allen Wegbegleitern noch lange in guter Erinnerung bleiben.

„Mit Bernd, Günther, Siegfried, Reinhold und Edgar hat die FWG nicht nur fünf Mitglieder, sondern auch fünf Freunde verloren. Ihnen gilt unser aller Dank für alles, was sie für Weilrod über Jahrzehnte getan haben“, sagt FWG-Vorsitzender Dr. Markus Hammer und schließt seinen Appell, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren, mit einem Zitat von Immanuel Kant: „Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot, der ist nur fern; tot ist nur, wer vergessen wird“.

... lebenswert und soll es bleiben

Lebensqualität in dörflichen Strukturen zu erhalten und auszubauen, ist das Ziel der FWG Weilrod und ihrer Mandatsträger in Gemeindevertretung, -vorstand und Ortsbeiräten, sachbezogen, frei von Ideologien.

... solide aufgestellt für die Zukunft

Kompetente und sachliche Politik in den letzten Jahren haben dazu geführt, dass Weilrod heute gut dasteht und für die Zukunft gerüstet ist. Schulden konnten abgebaut werden, wir investieren in Erhalt und Ausbau der dörflichen Infrastruktur und schaffen Handlungsspielraum.

... ein Vorbild für gutes Miteinander

Weilrod zeigt wie es geht. Alle Gruppierungen in den Gremien arbeiten miteinander und übernehmen gemeinsam Verantwortung, konstruktiv, sachbezogen. Wir wollen dies auch im nächsten Jahrzehnt so halten. An dieser Stelle ein Dankeschön an die Mitglieder der drei anderen Fraktionen in der Gemeindevertretung.



Dr. Markus Hammer: „Weilrod braucht die FWG und die FWG braucht engagierte Bürger, die nach der Kommunalwahl 2021 Verantwortung übernehmen wollen.“

Wanderung zu den Windrädern am Kuhbett

25 FREIE WÄHLER WAREN BEI SCHÖNSTEM SPÄTSOMMERWETTER RUND UM HASSELBACH UNTERWEGS

Auch im vergangenen Herbst hat die Weilroder FWG ihre Mitglieder und Freunde zu einer Wanderung eingeladen. 25 von ihnen haben die Einladung angenommen, die Wanderschuhe geschnürt und sich pünktlich zum Abmarsch eingefunden. Heimatliebe braucht Nähe. Die FWG Weilrod sucht diese Nähe immer wieder gerne im Rahmen ihrer meist gut frequentierten Themenwanderungen durch die Weilroder Gemarkung, um sich in der herrli-

chen Taunuslandschaft aus erster Hand und transparent zu informieren. „Wir suchen uns bewusst Wanderstrecken aus, bei denen wir die schöne Weilroder Landschaft mit aktueller Politik verknüpfen können“, sagt Dr. Markus Hammer, Vorsitzender der FWG Weilrod. Start und Ziel der FWG-Herbstwanderung am 22. September war das Feuerwehrgerätehaus in Hasselbach.

Die gut gelaunte Wandergruppe zog es bei bestem sonnigen Spätsommerwetter

zunächst ein Stück bergauf über den Dreifaltigkeitsweg hinauf zum Kuhbett. Das Kuhbett ist eine Erhebung mit 526 Metern Höhe und hat seinen Namen vermutlich von einem schattigen Tal auf seiner Ostseite. Dort wurden wahrscheinlich in früheren Jahrhunderten die Kühe der Bauern im Schatten des Bergrückens geweidet.

Die Wanderer erreichten schnell die erste von vier Windkraftanlagen in der Gemarkung Bad Camberg, die den weiteren Weg jetzt für eine Weile prägten.

Über herrliche Waldwege ging es dann allmählich zurück zum Ausgangspunkt nach Hasselbach, wo die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr die Wanderer am Gerätehaus mit Bratwurst und kühlen Getränken versorgten. „Ein besonders dickes Lob geht an den Wanderführer, unser Gemeindevorstandsmitglied und FWG-Schriftführer Willi Eid, der die Strecke mit sehr viel Ortskenntnis ausgearbeitet hatte“, sagte FWG-Chef Dr. Markus Hammer unter dem Beifall der Wanderer, die es dank der guten Bewirtung durch die Hasselbacher Feuerwehr noch eine ganze Weile bei angeregten Gesprächen beisammenhielt.



Die Wandergruppe der FWG unterwegs zu den Bad Camberger Windkraftanlagen.

... es wert, sich zu engagieren

Gute Kommunalpolitik lebt vom Mitmachen vieler Bürger. Die nächste Kommunalwahl im Frühjahr 2021 steht bereits vor der Tür. Idealerweise stellen sich dann viele engagierte und kompetente Kandidaten in Weilrod zur Wahl.

Wenn Sie Lust haben, sich für unsere Gemeinde oder Ihren Ortsteil zu engagieren, sprechen Sie uns an! Am einfachsten unter info@fwg-weilrod.de oder per Telefon 0172/7607253 (Markus Hammer mobil), Wir freuen uns auf Sie.

Ich hoffe, wir konnten Ihnen mit diesem FWG-Kurier aufzeigen, dass wir diese Punkt ernst nehmen. Wir wünschen allen Weilrodern ein gesundes und glückliches 2020. Wir werden uns weiter für Weilrod einsetzen, Tag für Tag, vor Ort – für alle. Versprochen!

Save the Date:

Zwei Termine sollten sich Freunde und Mitglieder der FWG vormerken:

Frühjahrswanderung,

Sonntag, 19. April, 10 Uhr

Herbstwanderung,

Sonntag, 20. September, 10 Uhr.

Treffpunkte und Ziele werden rechtzeitig bekanntgegeben.